

Die Geschichte vom zerbrochenen Jesuskind.

Es war einmal, vor gar nicht so langer Zeit in einem kleinen Dorf. Es ging auf das Weihnachtsfest zu. Und wie in jedem Jahr durften die Ministranten der kleinen Gemeinde die Weihnachtskrippe in der Pfarrkirche aufbauen. Und sie taten es auch, jedes Jahr voller Stolz. Doch, sie hatten in diesem Jahr wahrhaftig ihre Mühe mit dem Aufbau der Weihnachtskrippe. Und dann passierte es. Ein einziger, kurzer Augenblick, ein falscher Tritt und das Christkind war zerbrochen. Die Figur des Jesuskindes war in Scherben gesprungen. Die Buben standen da und blickten wie angewurzelt auf die kleinen Porzellanscherben, die vor ihnen auf dem Boden lagen. Das Christkind war entzwei. Da hatte einer der Buben eine Idee. Er rannte schnell nach Hause und kam, wieder zur Kirche zurück. In seiner Hand hatte er einen Schokoladenweihnachtsmann. "Legen wir doch ihn in die Krippe," sagte er. "wenn wir ihn etwas mit Stroh zudecken, dann fällt das doch überhaupt nicht auf

Sie hat kein "Happy end" diese Weihnachtsgeschichte, denn natürlich hat man es bemerkt. Ein Weihnachtsmann und obendrein noch einer aus Schokolade, der kann das Christkind einfach nicht ersetzen. Ein Weihnachtsmann ist kein Ersatz für das Kind in der Krippe. Die Menschen in diesem Dorf, die hatten dafür ein sehr feines Gespür - dass das Jesuskind wichtig für das Weihnachtsfest war. Da fragte sich jeder, wie dieser Junge nur auf die Idee kommen konnte, das Christkind durch einen Weihnachtsmann ersetzen zu wollen. Der Junge aber, der verstand die Welt nicht mehr. Er hatte eigentlich doch nur das getan, was überall sonst mittlerweile ja auch schon gang und gäbe ist. Auf's Große und Ganze gesehen ist der Weihnachtsmann doch schon lange für die meisten ein durchaus passabler Ersatz für das Christkind geworden. Der Weihnachtsmann hat das Christkind doch schon lange ersetzt.

Man braucht ja nur die Werbung anzuschauen. Denn die ist da - ein ganz guter Gradmesser für das, was die Menschen so denken. Wäre sie es nicht, würde sie nicht die Sehnsüchte und Wünsche, das Empfinden und Denken der Menschen widerspiegeln, dann könnte sie ihr Ziel in diesem Maße ja gar nicht erreichen. Und es wird ja auch gemacht. Und ich möchte nicht wissen, wie viele Menschen am Ende des Heiligen Abends völlig erschöpft sind, völlig erschöpft vom Richten, Organisieren kurz, vom Machen des Festes. Jesus Christus, das Kind in der Krippe, dieses Kind Jesus, das erinnert mich an den eigentlichen Inhalt des

Festes. Weihnachten ist nämlich nicht das Fest des Schenkens, Weihnachten ist zuallererst das Fest des Beschenktwerdens! Das allerdings ist etwas, was vielen Menschen heute gar nicht mehr so leicht fällt. Beschenkt zu werden, das setzt nämlich voraus, dass ich mich auch beschenken lasse. Und das ist eine Fähigkeit, von der ich fürchte, dass sie vielen Menschen heute schlichtweg fehlt. Ich will doch nichts geschenkt haben. Ich tu' meinen Teil, und dafür bekomme ich dann, was mir zusteht. Nur - genau das bräuchte es, um wirklich Weihnachten feiern zu können: Die Fähigkeit sich hinzusetzen, still zu werden, sich zu verinnerlichen, was Gott da an uns tut, was er uns da geschenkt hat. Das Christkind zu feiern, die Geburt Jesu Christi, ein Gottesgeschenk, das ich überhaupt nicht verdient habe, für das ich nichts geleistet habe, und das trotzdem mir, jedem einzelnen von uns ganz persönlich, von diesem Gott zuteil wird. Hinzusetzen und still werden, dankbar sein und sich freuen können wie ein Kind, ich glaube, das heißt Weihnachten feiern, das heißt, nicht den Weihnachtsmann, sondern das Christkind feiern. Ja, Weihnachten ist nicht das Fest des Schenkens, es ist zuallererst das Fest des Beschenktwerdens. Es ist das Fest des Christuskindes, das Fest eines Gottesgeschenkes, ein Fest, das ich eben nicht machen kann, das ich mir ganz einfach schenken lassen muss.

Und vielleicht bekommt von daher unsere Weihnachtsgeschichte am Ende doch noch ihr "Happy end". Der Schokoladenweihnachtsmann, der konnte das zerbrochene Christkind nicht ersetzen. Aber vielleicht haben die Menschen in diesem kleinen Dorf dann ja begriffen, dass sie den Platz, an dem normalerweise die Figur des Kindes lag, auch frei lassen könnten. Vielleicht sind sie dann ja vor der Krippe ganz einfach still geworden, haben sich verinnerlicht, dass Jesus Christus ja tatsächlich in die Welt gekommen ist, dass er nicht nur eine Figur in ihrem Stall war, dass er wirklich Mensch geworden ist. Und möglicherweise ist ihnen dann auch ganz neu bewusst geworden, dass er, dass dieses Christkind jetzt in dieser Feier tatsächlich mitten drin in ihrer Kirche war, mitten unter ihnen. auch wenn seine Figur nur noch aus tausend Scherben bestand, dass er trotzdem hier war, weil Jesus Christus nämlich in unseren Herzen täglich neu Mensch werden will, weil er in unseren Herzen aufs Neue geboren wird. Und, wahrscheinlich haben sie sich ganz einfach dankbar darüber gefreut, wie ein Kind. Und dann ist bei ihnen doch noch ganz richtig Weihnachten geworden. sogar noch viel schöner, sicher aber viel bedeutsamer als in den Jahren zuvor.

„Möge das Ereignis kommen, auf das wir zu Innerst warten!“

Mit dem Weihnachtsbrief erhalten Sie einige Infos vom vergangenen und kommenden Jahr. - Im Ritabrief und im Internet finden Sie dazu Näheres. Mit Ihren wertvollen Spenden haben Sie wieder an Familien in Not gedacht. Durch Ihre Hilfe können wir in schwierigen Situationen helfen. So unterstützen wir besonders Menschen von der Gasse, hilfsbedürftige Kinder, auch ältere Leute geraten oft in Schwierigkeiten. Es gibt auch in der Schweiz versteckte Not! Wie Sie wissen, sind die Schwestern in Südafrika, die sich um Aidsweisen kümmern, sehr auf unsere gemeinsame Hilfe angewiesen. Ganz herzlich Vergelt's Gott! Das diesjährige Ritafest war durch die Schiffswallfahrt auf dem See besonders erlebnisreich. Das Mittagsgebet bei der Statue des heilenden Christus hat uns alle mit Freude erfüllt. St. Rita war unsere Begleiterin, wie sie es auch sonst im Leben ist.

Nun, nächstes Jahr feiern wir den 100. Geburtstag von uns Ritaschwestern. Zum Einsatz von Familien in Not wurden wir gegründet. Und das tun wir immer noch. In der Schweiz sind wir schon 60 Jahre. Da laden wir Sie ganz herzlich ein, mit uns zu feiern. Es ist ein grosses Geschenk im Dienste Gottes für die Menschen da zu sein. Viele durften in dieser Zeit auch die Hilfe der hl. Rita erfahren.

Am 28. Mai 2011 um 10 Uhr ist Gottesdienst in der Jesuitenkirche, anschliessend Schiffswallfahrt, dann Picknick in unserem Garten.



Konvent in Luzern

Sie sind herzlich von uns eingeladen !

Sr. Assunta,
Sr. Hildegunde,
Sr. Paulinia
Sr. Vinzentia



Nun bricht für uns die Stunde an
da nach des Evangeliums Wort
wir glauben,
dass der Bräutigam kommt,
der Gottes Reich gegründet hat.

Wir wollen nüchtern wachsam sein,
und unser Herz - es leuchte hell,
dass würdig wir entgegengehen,
dem Herrn und Bräutigam,
der kommt.

(Hymnus 5. Jhdt)

Frohe Weihnachten und
ein gesegnetes Neues Jahr

Liebe Freunde und Freundinnen der hl. Rita.
Es ist schon etwas Besonderes, die Advent – und Weihnachtszeit. Und für uns Christen kommt dazu, dass wir das Nebensächliche vom Wesentlichen unterscheiden. Das ist oft gar nicht so einfach. Dazu habe ich eine aussagekräftige Erzählung gefunden. Viel Freude beim Lesen und Erzählen!
Die meisten von Ihnen schicken uns im Advent eine Gabe für Familien in Not. Wir Schwestern sagen Ihnen dafür ein dankbares Vergelt's Gott. Die hl. Rita als Helferin in aussichtsloser Situation möge dafür ihre Fürbitte bei unserem guten Gott einlegen.
In Verbundenheit grüssen wir Sie.

Ihre Ritaschwestern

Sr. Paulinia



Ritawerk 6006 Luzern Seefeldstrasse 23 Tel 041 3704022
PCK 60-2033-9 * www.ritawerk.ch * ritawerk@bluewin.ch